

Antrag 2: vpod -ssp

Echte Lohngleichheit braucht eine Aufwertung frauendominierter Branchen und Berufe

- Der SGB lanciert gemeinsam mit seinen Mitgliedsverbänden eine nationale Kampagne zur Aufwertung der Löhne in frauendominierten Branchen und Berufen – insbesondere im Gesundheits- und Sozialwesen sowie in der Kinderbetreuung, der Reinigungsbranche und im Detailhandel. Gleichzeitig sorgt der SGB dafür, dass seine Verbände bei Lohnverhandlungen und in Gesamtarbeitsverträgen spezifische Lohnerhöhungen für Arbeitnehmerinnen fordern. Der SGB achtet auch darauf, dass genügend Personal vorhanden ist, um Überlastung zu vermeiden.

Begründung Antragsteller

Frauen verdienen in der Schweiz im Schnitt 16,2% weniger als Männer – obwohl der Verfassungsgrundsatz «Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit» seit 1981 gilt. Besonders ausgeprägt ist dies in Berufen mit hohem Frauenanteil, die systematisch unterbewertet und unterbezahlt sind. Das betrifft insbesondere Pflegepersonal, Sozialarbeitende sowie Betreuungs- und Bildungspersonal in Kitas und Horten – Berufe, die zentrale gesellschaftliche Funktionen erfüllen, jedoch weder finanziell noch gesellschaftlich entsprechend anerkannt werden. Diese strukturelle Abwertung weiblicher Arbeit ist Ausdruck patriarchaler und kapitalistischer Strukturen – und kein individuelles, sondern ein gesellschaftliches Problem. Ohne gezielte Aufwertung frauendominierter Berufe bleibt Lohngleichheit unerreichbar.

Empfehlung der Feministischen Kommission des SGB: Annahme
--

Begründung der Feministischen Kommission des SGB

Die Aufwertung frauendominierter Branchen und Berufe, sowie der Kampf für die Beibehaltung der Mindestlöhne, sind zentrale Anliegen der Feministischen Kommission. Die entsprechenden Forderungen und Strategien unterscheiden sich je nach Branche, und eine enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Verbänden ist eine wesentliche Voraussetzung für die Umsetzung einer Kampagne. Zudem gilt es zu prüfen, inwiefern auf aktuelle politische Debatten Bezug genommen werden kann.